

ERLÄUTERUNGSBERICHT

LEITIDEE

Die Idee „Bandfassade“ wird durch eingeschnittene Loggien und Lufträume ergänzt und um neue Bauteile erweitert.

KONZEPT

Das bestehende Ensemble des ehemaligen Haus der Statistik ist ein markantes Bauwerk am Berliner Alexanderplatz. Die charakteristischen, streifenförmigen Bandfassaden überziehen konsequent alle Bauteile. Dieses Grundthema des Erscheinungsbild wird im vorgelegten Entwurf respektiert und beibehalten. Die räumlichen und technischen Probleme des Gebäudes werden schrittweise gelöst: Umbau des Bestands, Fassadensanierung und ergänzende Bauten.

ANALYSE

Neben den offensichtlichen technischen Problemen der Fassade sehen die Entwurfsverfasser vor allem folgende räumliche Probleme des Gebäudes:

1. lange Flure mit monofunktionalem Raumangebot
2. fehlende Kommunikationszonen
3. niedrige Raumhöhe, hohe Fensterbrüstungen
4. fehlende größere Räume für Besprechungen und Konferenzen

UMSETZUNG

Aus diesen wichtigsten räumlichen Problemen wird der vorgelegte Entwurf entwickelt.

zu 1. und 2.

Die in Bauteil B und C sehr langen und monotonen, zweibündigen Büroflure werden aufgebrochen: Loggien erstrecken sich durch das Gebäude hindurch und bringen Licht, Luft und Abwechslung sowohl in die Etagen als auch in den Straßenraum. An diesen Loggien, die für die Nutzer des Gebäudes eine hohe Aufenthaltsqualität bieten, sind kleinere Besprechungsräume, Teeküchen und Flächen zur informellen Kommunikation angegliedert, wie sie in zeitgemäßen Bürogebäuden umgesetzt werden.

zu 3.

In den strukturell als Dreibund aufgebauten Bauteilen A und D wird das räumliche Angebot durch zweigeschossige Besprechungsräume ergänzt. In allen Büro- und Besprechungsräumen werden die durch den Rohbau vorgegebenen Raumhöhen komplett ausgenutzt – es sind keine Abhangdecken vorgesehen. Installationen können offen geführt, die Innenraumakustik kann durch Baffeln, Segel oder ähnliche dämpfende Elemente gesteuert werden. Brüstungen und Fassadenunterzüge in den normalen Arbeitsräumen werden zugunsten eines höheren Fensteranteils minimiert. Dies schafft großzügige Räume und optimiert die natürliche Belichtung der Innenräume.

Diese Maßnahmen – Loggien, bodentiefe Verglasungen und zweigeschossige Räume – erweitern das gestalterische Thema horizontal gegliederten Fassade. Die Fensterbänder erweitern sich zu bodentiefen Öffnungen, werden zu zweigeschossigen Ganzglasfassaden und bleiben gleichzeitig in einem einheitlichen Gestaltungskanon.

zu 4.

Optional kann der Bestand durch neue Bauteile ergänzt werden. Diese gliedern sich in ein Sockelgeschoss und einen neuen Gebäuderiegel, der die Dimension von Bauteil B-C wiederholt. Bestand und Riegel werden über den Sockel und eine große Glashalle verbunden, die sich über diesem eingeschossigen Bauteil entwickelt.

Sockel:

Das neue Sockelgeschoss erstreckt sich entlang der Otto-Braun-Straße fast über die gesamte Länge des Bestands. Die großen zusammenhängenden Flächen bieten Raum für gewerbliche Nutzungen oder Ausstellungen – von deren Eindrücken auch vorübergehende Passanten profitieren können. Die große Tiefe des Sockels vor Bauteil D gewinnt durch ein Oberlicht besondere Qualität. An den südlichen und nördlichen Enden des Sockels führen große Freitreppen auf das Dach des Sockels, von dem aus Bauteil D und B direkt betreten werden können.

neuer Riegel:

Eine neuer Gebäuderiegel parallel zu Bauteil B-C kann Funktionen aufnehmen, die nicht in die vorgegebenen Strukturen der bestehenden Gebäude passen. Durch seine im Bezug auf den Bestand anderthalbgeschossigen Raumhöhen können hier großzügige Besprechungs- bzw. Konferenzräume

ERLÄUTERUNGSBERICHT

angeboten werden. Die Hülle des neuen Baukörpers ist komplett aus Glas, durch die geringe Tiefe entsteht ein transparenter, filigraner Eindruck.

Verbindungen:

Bauteil B-C und der neue Riegel werden durch eine große Glashalle miteinander verbunden, die sich über dem Sockel zwischen Bestand und Neubau aufspannt. Der Boden dieser Halle, der ein Geschoss über dem Straßenniveau liegt, ist ein räumlich spektakuläres, gemeinsames Foyer für die beiden langen Gebäudeteile. Es bietet sich für Nutzungen an, bei denen viel Publikums-verkehr erwartet wird. Das erste Obergeschoss von Bauteil B-C kann dementsprechend zu großen, sich über die gesamte Tiefe des Bestands erstreckenden Räumen umgebaut werden. Sie werden direkt von der Halle aus erschlossen. Von den Obergeschossen des Bauteils B-C führen verbindende Brücken in die Geschosse des neuen Riegels. Diese Brücken werden an den Stellen angeschlossen, die im ersten Umbauschritt als Loggien aus dem Bestand herausgebrochen worden sind.

FASSADE

Die Fassade der Obergeschosse aller bestehenden Bauteile folgt der Idee der Bandfassade. Der Entwurf reduziert diese Idee auf die langen Bänder von Fenster und Brüstungen. Fenster und Brüstungen liegen bündig in einer Ebene, um die Plastizität der neuen Sonderelemente zu betonen.

Die Standardfenster werden als Kastenfenster ausgebildet. Zwischen der äußeren und der inneren Schicht kann der vom Nutzer individuell regelbare Sonnenschutz unabhängig von Wind und Wetter betrieben werden. Durch diesen Zwischenraum wird auch kontrolliert eine kontinuierliche Belüftung der Innenräume sichergestellt. Äußere und innere Fassaden werden komplett als offenbare Fenster ausgeführt, sodass eine standardmäßige Reinigung möglich ist. Vor den Fassadenstützen werden wie im Bestand wieder Blindfenster ausgeführt.

Die Brüstungselemente werden als zeitgemäß wärmegeämmte, dem Bestand nachempfundene, weiße Betonfertigteile ausgeführt.

Die eingeschnitten Loggien in Bauteil B-C werden bodentief verglast. Sie werden ebenfalls als Kastenfenster ausgeführt. Diese bodentiefen Verglasungen ziehen sich auch durch die Tiefe des Gebäudes hindurch. Im Bereich der zweigeschossigen Besprechungsräume kommen Ganzglasfassaden zum Einsatz. Auch diese haben eine innere und eine äußere Fassadenschicht und im Zwischenraum Platz für Verschattungsanlagen.

Erdgeschoss-, Treppenhaus und Dachgeschossfassaden bilden zusammen mit dem optional zu ergänzenden Riegel eine gestalterische Einheit als komplette Ganzglasfassaden. Sie kontrastieren die Standardfassaden und geben dem Ensemble einen neuen Rahmen.

STÄDTEBAU

Unabhängig von der Ausführung der Ergänzungsbauten stellt der Entwurf eine bessere Verbindung der Vorderseite der Gebäude (Karl-Marx-Allee und Otto-Braun-Straße) und dem rückwärtigen Bereich her. Vor allem wird der bestehende Durchgang durch Bauteil B-C verlegt und vergrößert und bildet mit der kurzen Arkade von Bauteil A und der Fassade des „Hauses der Gesundheit“ eine attraktive stadträumliche Situation.

Die Erdgeschosse aller Bauteile werden auch in Richtung Berolina-Straße geöffnet. Die unattraktive, komplett geschlossene „Hinterseite“ des Erdgeschosses wird dadurch beseitigt und bietet die Chance, mit weiteren ergänzenden Bauten eine eigene außenräumliche Situation zu schaffen.